

Seerundweg wird konkreter

Seetal Der Rundweg Baldiggersee hat eine weitere Hürde genommen: Jetzt liegt der kantonale Vorprüfungsbericht vor. Das ist einer gemeinsamen Medienmitteilung der Projektverantwortlichen und der vier Gemeinden Hochdorf, Hohenrain, Römerswil und Hitzkirch zu entnehmen.

Der Bericht hält im Wesentlichen Folgendes fest: Weil die in der Naturschutzzone liegenden Abschnitte des geplanten Rundwegs der kantonalen Schutzverordnung widersprechen, soll sie revidiert werden. Und zwar dahingehend, dass die sich in der Naturschutzzone befindenden Wegeverbindungen als Teil des Rundwegs neu ausdrücklich zulässig sind.

Enteignungsrechte werden in Aussicht gestellt

Weiter heisst es in der Antwort des Kantons Luzern, das öffentliche Interesse an einem durchgehenden, seenahen Rundweg sei ausgewiesen. Daher könnten dort, wo keine einvernehmliche Lösung möglich sei, die gegebenenfalls erforderlichen Enteignungsrechte in Aussicht gestellt werden. Und da es sich beim Rundweg um einen Wanderweg im öffentlichen Interesse handle, dürfe er innerhalb der Gewässerräume erstellt werden.

Sofern die Anpassung der Schutzverordnung zu Stande kommt, ist der Weg mit der aufgezeigten Linienführung – mit einer noch erforderlichen Anpassung bei einem Waldstück – grundsätzlich bewilligungsfähig.

Vor der öffentlichen Auflage des Projekts werden die Gemeinden aber mit den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern nochmals Kontakt aufnehmen. (ep)

Nach dem Jodel lockt die Flüealp

Der Jodlerklub Bärgglöggli Steinhuserberg lädt zu Konzert und Theater. Der Mix hat Tradition – und kommt gut an.

Monika van de Giessen

«Darf's es betzli meh si?», lautet das Motto des Jodlerkonzerts auf dem Steinhuserberg, das sich wie ein roter Faden durch sechs Konzertabende zieht. Das Drehbuch dazu schrieb die Musikpädagogin Renate Michel Steffen, zugleich auch Dirigentin der Bärgglöggli-Jodlerinnen und -Jodler. Diese können sich glücklich schätzen, eine derart bestens ausgewiesene Dirigentin und Jodlerin in ihren Reihen zu haben. Die Mutter von vier Kindern absolvierte von 2002 bis 2006 ein Studium zur Musikpädagogin (Hauptfach Eufonium) an der Musikhochschule Luzern. Sie unterrichtet unter anderem auch an der Musikschule Wolhusen.

Als Dirigentin des Jodlerklubs legt sie grossen Wert auf gepflegten Jodelgesang auf einem hohen Niveau. Seit neun Jahren leitet sie den Jodlerklub. Hans Bucher, Wolhusen, aktiver Jodler und während 17 Jahren Präsident des Klubs, lobt die Dirigentin in hohen Tönen: «Mit ihrem Fachwissen und ihrer begeisternden und motivierenden Art studiert sie mit uns die Jodellieder ein und bereitet uns jeweils optimal auf die Konzertabende vor.»

Das Motto ist Programm

Das Motto kann vieles bedeuten. Das Rätsel löst Präsidentin Erika Marti-Lipp in ihrer Begrüssung: «Mit «Darf's es betzli meh si?» wollen wir uns in eure Herzen singen und die Theaterleute möchten allen Gästen



Der Jodlerklub Bärgglöggli bei der Konzertpremiere. Das Motto: «Darf's es betzli meh si?». Bild: Philipp Schmidli (Steinhuserberg, 4. Januar 2020)

manche unbeschwerten Lacher entlocken.» «Darf's es betzli meh si?» gelte indes auch für die drei neuen Sänger. «Wir haben uns erlaubt, dass es auch für uns selber ein wenig mehr sein darf», freut sich die Präsidentin über den Jodlerzuwachs.

Im gleichen Atemzug sagt sie, dass die Konzertbesucher wissen, dass man für ein Konzert auf dem 820 Meter hohen Berg auch «e chli meh Zyt» mitbringen dürfe und die Theatergruppe im Volksstück «Uf de Flüealp» mehr als nur einen Akt

parat habe. «Es betzli meh» Jodelgesang gabs dann auch zum Schluss des Jodlerkonzerts mit der Zugabe «Wenn's im Ustig (Frühling) z'Alpe geit» des Berner Komponisten Adolf Stähli.

Jodlerkonzerte mit Theater locken jeweils Hunderte von Besuchern in die Theatersäle und Turnhallen. So auch im Weiler Steinhuserberg. Premiere war am letzten Samstag. Volkstheater hat auf dem Steinhuserberg Tradition. Seit der Gründung im Jahr 1952 wird neben dem Jodelgesang auch

Theater gespielt. Diese Kombination habe sich bewährt. «Sie ist der Schlüssel unseres Erfolgs», bestätigt Hans Bucher, Jodler im ersten Tenor.

«Uf de Flüealp» heisst das Volksstück in vier Akten von Josef Brun. Regie führt Beat Rössli. Das Jodellied «Äplerzyt» des Obwaldners Neldi Ming hat die Konzertbesucher anlässlich der Premiere so richtig auf das Theater eingestimmt.

Die Handlung des Vierakters beginnt in friedlicher Atmosphäre und steigert sich im Ver-

lauf des Stücks in der Dramaturgie stetig. Die Geschichte ist ein Wechselbad von Freud und Leid. Die echte Liebe lässt auf sich warten. Und trotzdem, auf Umwegen kommt alles gut.

Hinweis

Nächste Aufführungen: 11., 15. und 18. Januar jeweils um 19.45 Uhr sowie am 12. Januar um 13.30 Uhr. Reservationen Montag bis Freitag 18.30 bis 20 Uhr und Samstag 13 bis 16 Uhr unter Telefon-Nr. 041490 0269. Eintritt: 12 Franken.

Freiamt

Ab 2020 gibt es 14 Dialyseplätze in Muri

Die neue Dialysestation im Spital Muri wird im Februar eröffnet – damit reagieren die Verantwortlichen auf die ununterbrochen hohe Nachfrage.

In Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Kantonsspital Baden erweitert das Spital Muri die gemeinsam geführte Dialysestation. Somit stehen Nierenpatientinnen und -patienten in Muri künftig 14 anstatt lediglich 6 Dialyseplätze zur Verfügung. Dieser Schritt ist notwendig, um auf den gestiegenen Bedarf im Freiamt zu reagieren und die wohnortnahe Versorgung sicherzustellen, wie die Spitalleitung mitteilt.

2006 haben das Kantonsspital Baden und das Spital Muri in einer Kooperation eine erste Dialysestation eingerichtet. Angesichts der Engpässe entschied man sich im April 2009 dazu, die Öffnungszeiten zu verlängern. Trotz dieser Anpassung waren sämtliche Dialyseplätze dauerhaft besetzt.

Zu Beginn 10 Plätze, dann Aufstockung geplant

Um auch in Zukunft allen Patientinnen und Patienten eine ortsnahe Versorgung bieten zu



Im Spital Muri wird das Angebot ausgebaut. Bild: Nadia Schärli (8. Juli 2015)

können, wurde die Zahl der Geräte im Spital Muri mehr als verdoppelt. Zu Beginn werden 10 Plätze in drei Schichten betrieben, danach wird das Angebot auf 14 Plätze erweitert.

Die neue Dialysestation befindet sich im Haus 6 in der dritten Etage. Die Eröffnung und In-

betriebnahme der modernen Räumlichkeiten erfolgt im Februar 2020.

Die Durchführung der Dialysebehandlungen im Spital Muri liegt in den Händen erfahrener Teams, die über ein breites Know-how in diesem Bereich verfügen. In Muri wird die Hä-

modialyse, eine moderne Form der Blutreinigung, angewandt. Erkrankte müssen sich dreimal wöchentlich diesem Prozedere unterziehen, wobei eine Sitzung mindestens vier Stunden dauert. Das Dialyseangebot kann auch von nierenkranken Feriengästen genutzt werden.

Auch für Patienten mit Bluthochdruck

Die nephrologische Sprechstunde des Spitals Muri rundet die umfassende und qualitativ hochstehende medizinische Versorgung in diesem Bereich ab. Sie steht Patientinnen und Patienten zur Verfügung, die unter einer eingeschränkten Nierenfunktion, unter Bluthochdruck oder einer Störung des Salz- und Elektrolythaushaltes leiden oder eine Abklärung bei Nieren- und Harnleitersteinen sowie angeborenen und erworbenen Nierenerkrankungen benötigen.

Eddy Schambron

Stelleninserat sorgt in Beinwil für breite Empörung

Obwohl die Gemeindeschreiberin nicht gekündigt hat, sucht die Gemeinde per Annonce eine Nachfolge.

Der Gemeinderat Beinwil sucht per Inserat eine Gemeindeschreiberin oder einen Gemeindeschreiber. Aber: Die Amtsinhaberin, Jasmin Koch-Scheuber, hat ihre Stelle gar nicht gekündigt und es wurde ihr auch nicht gekündigt. Sie sieht vielmehr Mutterfreuden entgegen und würde gerne in einem Teilzeitpensum weiterarbeiten.

Der Gemeinderat allerdings wünscht sich, die Stelle mit einem 100-Prozent-Pensum zu besetzen.

Gemeinderat kontert Kritik in der Öffentlichkeit

«Ich kann mir die Führung der Gemeindekanzlei, zum Beispiel im Jobsharing oder mit organisatorischer Anpassung, gut vorstellen», sagt Koch, die seit sechseinhalb Jahren auf der Kanzlei Beinwil arbeitet und seit 2018 Nachfolgerin von Erhard Huwyler ist. Sie denkt an ein Pensum von bis zu 60 Prozent.

Gemeindeammann Albert Betschart hingegen sagt: «Wir

wollen den Bürgerinnen und Bürgern den bisher bekannten Service weiterhin mit einer Ansprechperson bieten.»

Der Gemeinderat als Arbeitgeber müsse primär die Interessen der Gemeinde verfolgen, kontert Betschart die in der Öffentlichkeit vorgebrachte Kritik, mit diesem Vorgehen handle der Rat in Sachen familienfreundlicher Personalpolitik nicht gerade zeitgemäss. Vehement wehrt sich Betschart gegen geäußerte Behauptungen, der Gemeinderat habe Koch gekündigt. «Bis und mit Mutterschaftsurlaub können wir gar keine Kündigung aussprechen», unterstreicht er.

Es ist noch nicht in Stein gemeißelt, dass Jasmin Koch nach dieser Zeit ihren Job los ist. «Es ist sehr schwierig, qualifizierte Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber zu finden», sagt Betschart und lässt damit die Tür einen Spalt breit offen für eine mögliche Jobsharinglösung.

Eddy Schambron